

Ersteinstägig
Abend, mit Ausnahme
bei Sonn- und Feiertagen.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.,
vierteljährlich 1.50 Mk.,
jährlich 3.00 Mk. (incl. Porto).
Nach dem Postamt
1.50 Mk. incl. Porto.

Die Neue Welt
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht bestellbar,
kostet monatlich 30 Pf.,
vierteljährlich 90 Pf.

Verlag Dr. 1047
Gatzmann-Verlag
Postfach 1047
Halle/Saale.

Sozialdemokratisches Organ

Infectionskrankheiten
Besteht für die Spezialisten
bestimmte obere Raum
30 Pf., für Wohnung
Parti- u. Generalkontrollen
Anmeldung 10 Pf.
In rezeptionsfähigen Fällen
nach der Seite 76 Pf.

Interesse
für die fähige Nummer
müssen (bestimmte) sie vor-
setzen, bis 10 Uhr in der
Expedition ankommen
soll.

Eintrittspreise in die
Polizeistation-Tafel
unter Nr. 7608

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Verlag Dr. 1047, Gatzmann-Verlag, Postfach 1047, Halle/Saale.

Expedition Poststr. 21, Hof part.

Die italienische Streikbewegung der letzten 2 Jahre und der gegenw. Landarbeiterstreik.

Chiavi, Mitglied der Redaktion des Avanti, veröffentlicht in der Reforma sociale eine Statistik über die Streikbewegung der Jahre 1900/01. Diese Statistik kann, wie gleich eingangs betont wird, auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, aber in Ermangelung einer amtlichen Statistik ist diese Arbeit doch im höchsten Grade willkommen.

Nach den Untersuchungen, die Chiavi anstellte, fanden im Jahre 1900: 105, im Jahre 1901: 377 gewerbliche Streiks statt. Von den 105 Streiks des ersten Jahres konnte nur von 50 das Resultat ermittelt werden; danach sind 44 günstig, 6 ungünstig für die Arbeiter verlaufen. Von den Streiks des Jahres 1901 wurde der Ausgang von 224 festgestellt; es verliefen 197 günstig, 20 ungünstig für die Arbeiter, 4 ergebnislos durch Scheitern der betriebl. Betriebe, in 2 Fällen fehlten die Arbeiter freiwillig zur Arbeit zurück und in einem Falle gründeten die Streikenden eine Gewerkschaft.

Was die Zahl der am Streik beteiligten Arbeiter anlangt, so war diese nur schwer festzustellen. Der Verfasser schätzt sie im Jahre 1901 auf 125 000. An den Ausführenden waren fast alle Berufsarten beteiligt. Eine große Zahl der Streiks kam spontan zum Ausbruch; in einer großen Anzahl der Fälle handelte es sich um unorganisierte Arbeiter, die ohne Vorbereitung, ohne genügende Mittel und ohne zielbewusste Führung in die Bewegung eintreten; die Gründung von Organisationen war vielfach erst die Folge der Streikbewegung.

Noch größer waren die Schwierigkeiten bei der Sammlung des Materials über die Streiks der Landarbeiter. Hier fehlte namentlich im ersten Jahre fast jeder Anhaltspunkt, bis nach und nach Verbindungen zwischen der sozialistischen Partei und den Bauern entstanden. Der Herd der Bewegungen war vielfach in weit abgelegenen Gegenden, die Nachrichten, welche in die Presse drangen, oft spärlich und ungenau; trotzdem hat es der Verfasser unternommen, eine möglichst exakte Aufstellung mensichlich für das Jahr 1901 vorzunehmen. In diesem Jahre schloß die Bewegung immer mehr an; in den weitaus meisten Fällen hatten die Landarbeiter Erfolg. So gelang es in der Provinz Mantua circa 60 000 Familien, eine 15-prozentige Lohnerhöhung zu erreichen; diese Erhöhung brachte den Lohn derselben auf 400 Fks. pro Jahr, und die neuen Verträge setzten das Minimum im Winter auf 1.15, im Sommer auf 1.90 Fks. fest. In Velleina dauerte ein Streik 2 Monate lang, ein anderer 22 Tage. Die Lohnerhöhungen von 15-25 Gts. brachten den Lohn erst auf durchschnittlich 80 Ctm. Tagelohn. In der Provinz Novara fanden innerhalb 3 Monaten 127 meist kleinere Ausstände statt, die zumächst fast alle ungünstig für die Arbeiter verliefen. Jedoch stiegen infolge der Lohnbewegung die Löhne von 90 auf 130 Fks. pro Jahr bezw. von 15 auf 25 Ctm. Stundenlohn. In der Provinz Bologna waren Dutzende von Streiks zu verzeichnen. In 34 Gemeinden gelangten neue Kontrakte zur Einführung, in welchen Lohnerhöhungen von 20, in einzelnen Fällen von

30 Prozent vorgesehen waren. Das wichtigste aber war, daß die Grundbesitzer die Deposition anerkannten. In 30 im a wurden 70 Streiks gelehrt, die eine Vorkörperung von 30 Fks. pro Jahr und Mann brachten. In Genoa erkannten etwa 15 000 Familien eine Vorkörperung von 40-60 Fks. pro Jahr. Eine große Streikbewegung war in der Provinz Ferrara zu verzeichnen. Der größte Ausstand dauerte 49 Tage, derselbe, bei welchem sich das bekannte Blutbad von Verra ereignete. Die Löhne wurden hier von 70 Ctm. bis 1 Fks. pro Tag erhöht. Es war überhaupt keine Provinz Italiens ausgenommen, die nicht Lohnbewegungen der Landarbeiter und Tagelöhner zu verzeichnen gehabt hätte. In Liguria, in Mailand, in Toscana, in den Südpromonten wie auf Sizilien, überall rührten sich die Landarbeiter und erlangten mehr oder weniger große Erfolge. Die Lohnerhöhungen, welche durch die Streiks erreicht wurden, waren zum Teil sehr mangelhaft; wenn die Löhne auch jetzt noch im ganzen sehr geringe sind, so zeigt das nur, wie eintönig die Lage der Landarbeiter vorher gewesen ist. Die alten Kontrakte wurden meist aufgehoben und durch andere, die den Arbeitern günstiger ereigt. In vielen Fällen wurde die Gewerkschaftsorganisationen zur Verbesserung der Durchführung der Kontrakte beauftragt. In einzelnen Fällen haben die Bäcker, in sehr vielen die Arbeiterkammern mitgewirkt; an letzteren wie an der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung fanden die Landarbeiter einen starken Rückhalt. Die Organisation der Landarbeiter mußte in vielen Fällen von den Grundbesitzern anerkannt werden. Der Landarbeiterkongress von Bologna hat eine Zentralorganisation über das ganze Land geschaffen, deren Amt ein Faktor ist, mit dem die Grundbesitzer in Zukunft zu rechnen haben werden.

Unter dem Eindruck der mit elementarem Gewalt auftretenden Bewegung der Landarbeiter mußten sich also im Jahre 1901 die Landbesitzer zu Konzessionen bequemen. Sie waren gleichsam überhäuft von der Kampfesfreudigkeit des bis dahin im Land kaum vegetierenden ländlichen Proletariats, dessen Lebenshaltung bekanntlich in Italien die denkbar jämmerlichste ist. In diesem Jahre haben sich die Besitzler wieder auf sich selbst besonnen. Sie stellen der mit Jugendfeuer aufgetretenen wirtschaftlichen Revolutionierung des ländlichen Proletariats den Trost der Reaktion entgegen.

Ueberall, wo sie sich im Jahre 1901 ohne viel Widerstand den Forderungen der Landarbeiter gefügt haben, suchen sie ihre Zugewinnnisse wieder zurückzufassen. Sie verringern die Löhne mehr als sie sie bisher aufgehoben hatten, und legen anderweitig selbst geringen Forderungen den hartnäckigsten Widerstand entgegen, so daß den Landarbeitern vorwiegend langandauernde Kämpfe bevorstehen. Am meisten ist es die Organisation der Landarbeiter die herrlich, wie in keinem anderen Lande außerlöhnte, die ihnen ein Dorn im Auge ist. Sie provozieren geradezu die Arbeiter zu Streiks, um der gegenwärtigen, verhassten Regierung, die auf beiden Seiten hintritt, Verlegenheiten zu bereiten, um sie zu füttern und um ihren Schwelmer Sidone Comino, der ihre Geschäfte besser besorgt, ans Ruder zu bringen.

So sind in den letzten Wochen in ganz Ober- und Mittelitalien Landarbeiterstreiks ausgebrochen, die sich an vielen Orten

zum Generalstreik ausgemacht haben und die Regierung veranlassen, Militär nach den verschiedenen Streikregionen zu schicken.

Aus der Umgegend von Ferrara wird gemeldet, daß in Sabbionio und Pescara der Generalstreik ausgebrochen ist. In Portomaggiore haben die Landarbeiter beschlossen, die Besitzler so lange zu konfiszieren, bis sie sich entschließen, den mit ihnen auf der Präfectur beschlossenen Kontrakt anzuerkennen.

Für Ferrara fand eine Verammlung in der Arbeitskammer von Ferrara statt, in welcher auch Graf Notti, der fast alleinige Besitzer von Ferrara, mit seinem Sekretär erschienen und in 6 stündiger öffentlicher Verammlung den Landarbeitern Konzessionen machte, die vorwiegend sich auf einen Uebereinkommen führen werden. — In Velleina dauerte der Landarbeiterstreik fort. Die Landbesitzer suchen durch Verhandlungen von Unterhandlungen, auf die sie scheinbar einzugehen wollen, den Streik in die Länge zu ziehen, um die Arbeiter zu ermüden, diesen sich aber in ihren Berechnungen täuschen. Da diese sich entschließen sind, ihre Forderungen durchzuführen. — In der Umgegend von Novara hat die Liga der Landarbeiter ebenfalls den Streik proklamiert, um geringe Aufbesserungen zu erzielen. Der Führer der Landarbeiter, Locani, wurde verhaftet, weil man Briefe aufgefangen, worin er die Landarbeiter verschiedener Orte auffordert, am Streik teilzunehmen. Bei einer Massenversammlung zu seinen Gunsten wurde seine Freilassung für denselben Abend versprochen. — In Vercelli, in Biemonte und in der ganzen Umgegend, welche mehr als 30 Ortschaften zählt, ist der Generalstreik proklamiert worden. Militär hält die größeren Ortschaften besetzt und Patronen durchziehen die kleineren, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. — In der Umgegend von Bologna, in Baricella, Minerbio und Budrio ist die Zahl der Streikenden ebenfalls sehr beträchtlich. Militär durchzieht die Ortschaften und arrestierte den Genossen Mengoli. Hier sind die Landbesitzer geneigt, Konzessionen zu machen, so daß wohl ein Uebereinkommen geüben wird.

Am ehesten ist die Lage im Nordwesten und in Latium. In Rom, in Anagni, in Albano und den umliegenden Bezirken ist der Generalstreik proklamiert, an dem sich außerdem Schuhmacher, Schneider, Maurer, Tagelöhner jeder Art und die Arbeiter der Eisenbahnen beteiligen. Die sozialistische Partei fandte den Abgeordneten Agnini in diese Region, um den Arbeitern mit Rat beizustehen. Es trafen auch Verbindungen von Soldaten und Carabinieri ein. Am gefährlichsten scheint jedoch die Lage um Rom, in Latium zu sein; dort durchziehen die Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett die Ortschaften. Die Zahl der Streikenden wird dort auf mehr als 10 000 berechnet. Von der sozialistischen Partei ist der Abgeordnete Ronconi dortigen abgehandelt.

Die Landarbeiterbewegung hat auch in der politischen Konstellation der italienischen Kammer eine beachtenswerte Beschleunigung gesetzt. Bisher waren die Parteien der Kammer nach politischen Gruppen gegliedert, jetzt hat sich aber auch eine wirtschaftliche Gruppe gebildet. Es haben sich nämlich die Abgeordneten derjenigen Provinzen, wo das Landproletariat

13) [Nachdruck verboten.]

Hans Dampf in allen Gassen.

Novelle von Heinrich Böckle.

Sie hatte von den Tänzern gerade den lustigsten Sprung ins Feld bekommen, der, so sehr sie auch arbeitete, jeiner los zu werden, wie eine Klette an ihr hing, die mit sich herumgeriet und um sie her hüpfte.

Während drang sie endlich gegen ihn ein, und mit einem Stoß hatte sie ihn zur Erde gestreckt, doch nicht ohne ihm im Hals Weillächeln zu leiten.

Ihr lächerliches Geschrei weckte nun auch die übrigen Frommen zum Aufsteigen gegen die Umhergeber des heiligen Gottes. Herren und Frauen griffen zu den Gewehrgehären und rühten in zwei Kolonnen gegen die Tänzer und Musikanten.

Die Tänzer, erkannt, sich ebenso unartig als undankbar behandelt zu sehen, ließen ihre Damen fahren und gingen an, Erklärung und Entschuldigung zu geben und zu fordern.

Nicht so ging es im Orchester, denn da ein an den Ecken maßlich mit Silber beschlagenes Gelangbuch als Würzschlüssel in den Hauch der Bajonette geföhren war, schämte der erste Musikant nicht, den jetzt brummenenden Freundin zu rächen, und fuhr mit dem Hiebbojen unbarbarisch gegen die erditterten Angreifer aus. Auch die übrigen Tonmeister sahen sich gezwungen, aus Notwehr ihre Violinen, Beutchen, Waldhörner in Wasser zu verhandeln.

Nur mit größter Mühe konnten die Bedrückten beider Parteien das Handgemein enden.

Die Tänzer erklärten, wie ihre Absichten so wohlgemein gewesen, haben wegen ihres Verbums um Vergeltung, und Hans Dampf, der am Ende von allem Unfug der Urheber gewesen, mußte sich gefallen lassen, sämtliche verurteilten Schäden zu tragen.

Man war noch größtmäßig genug, ihm die Entrichtung von Schmerzensgeldern zu erlassen, ungeachtet seiner ohne Schmerzen und blaue Flecke davon gegangen war.

13.

Hans Dampf.

Folgendes Tages gab die Geschichte großen Raum in der Stadt. Dazu kam noch das verdrießliche Schicksal des Großen von Krähburg in der Familie der Duffe, denn auch hier war es zu Erklärungen und alle Schuld auf den Hans Dampf gekommen.

Alle Welt schimpfte. Nur Fürst Mikodemus lachte aus vollem Halse.

Der Graf hingegen suchte und wettete gegen den ungeschickten Unterhändler und wollte nichts mehr von ihm hören, ließ ihm auch sein Haus für immer verbieten. Die fromme Tante von Johanna Duffel that desgleichen, und schidte ihre Nichte loslich zu ihrem Vater nach Valenciennes zurück.

Der Verdensanzler ließ sich aber das alles nicht anfechten. Seiner Unschuld und guten Willens sich bewußt, wandelte er seinen Weg ruhig fort, und tröstete sich damit, daß Unfug der Welt Lohn sei und die Handlungen großer Männer gewöhnlich von den Zeitgenossen verkannt werden.

So lange er übrigens in der Gnade des Fürsten stand, war er für Hof und Stadt ein höchst achtungswürdiger Mann, dem jeder schmeichelnd entgegenkam, dessen Worte Güterprüche waren.

Seine Durchlucht der Fürst selbst so großes Vertrauen in den Verdensanzler, daß er denselben sogar mit in die Geandtschaft ernannte, welche bestimmt war, die Prinzessin von Valenciennes, künftige Gemahlin des Herrschers von Valenciennes, vom Hofe ihres Vaters abzuholen.

Wohl die übrigen Geandten meistens uralte Herren waren, hatte Hans Dampf viel Gnade bei der Prinzessin. Jugend ist zuweilen großer Zugang.

Die Prinzessin war übrigens mit ihrer Gnade nicht allzu wohlfeil, denn sie hatte mündersel überdießige Güter, wie sie einer schönen Prinzessin wohl anfänglich sind. Da sie nun sehr geneigt war, alle Tage eine neue Dame zu haben, weil eine behändig gleiche Dame keine Dame mehr ist, so fiel es ihren Umgebungen oft ziemlich schwer, die rechte zu erkennen. Sie war sehr verjährt und nervenschwach, darum lieh sie besonders alles Sanfte und Art, die sie nicht bewegen auch vor allen Dingen ihre Ragen. Sie hatte behändig die schönsten und

freundlichsten dieser lieben Tiere in ihrem Gefolge, Ragen von allerlei Größe, von allerlei Farbe. Jede ihrer Hofdamen hatte zwei bis drei Ragen zu verpfehlen.

Da nun der Fürst mit gleicher Euid den Hundes, wie die Fürstin den Katzen angethan war, so forogte man, das künftige Sprichwort von Hundes und Katzen wegen, die künftige Ehe dürfte nicht zu den allerliebsten unterm Monde gehören. Trotzdem, wie auch ganz billig, wurden auf die hohe Vermählung unabhänge schmiedelichte Gedichte verfertigt. Neben goldenen Sinnbildern, dem reich das Ansehen des edlen Hans Dampf mehr als je. Was er doher zu lagen oder zu schreiben beliebte, ward begierig von allen Hören, Sagenhören, Lesern und Nichtlesern aufgefugt und wiederholt, sogar in Zeitungen nachgedruckt.

Wohl Hans Dampf nun die herrliche Gabe hatte, ungemein redlich und wertschätz zu sein, so war es im Grunde immer der Geist oder das Wort Hans Dampf, welches die öffentliche Meinung leitete. In der Residenz las man sich mit Entzünden seine Beschreibung von den Reizen der künftigen Landesmutter, von ihrer zärtlichen Liebe für die Ragen, und daß man bei ihrem herrlichen Eingange in die Residenz außer der Illumination vorzüglich auf Präsentation von schönen Ragen denken müsse. Das ließ man sich gesagt sein. Jeder wollte nun die schönsten dieser Tiere haben, weiße, getigerte, schwarze, braune, grau, dreifarbig, um sich bei der Fürstin zu empfehlen. Man beschrieb Ragen von nah und fern, und ungeachtet deren sehr viele anfanen, gab es doch eine wahre Ragensteuerung sehr Weiten weit in der Runde.

14.

In allen Gassen.

Der Eingang des jungen Ehepaares in die Residenz war ungemein prächtig, die Trümbhogen an Trümbhogen verfinsterten betmale alle Straßen. Nicht nur waren in jedem Bogen je



zu stunden Deputationen zusammengefaßt hat und umfangreiche Landarbeiterfreilegung im Gange sind, zu einer parlamentarischen Landarbeitervereine. Es sind die Vertreter der Provinzen Ferrara, Ravenna, Modena, Bologna, Parma und Piacenza, die in der Kammer die Interessen der Landarbeiter vertreten wollen. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung nahmen diese Agrarier Italiens eine Tagesordnung gegen die Regierung an und beantragten den Abgeordneten Bianchi, sie der Kammer zu unterbreiten.

So stehen sich in Italien wie in Deutschland Proletariat und Agrarier als erbitterte Feinde gegenüber, nur daß der Kampf jenseits der Alpen auf einem anderen Schachbilde des wirtschaftlichen Kriegsschauplatzes ausgefochten wird als in Deutschland.

Tagesgeschichte.

Halle, 21. März.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause wurde gestern die erste Lesung der Sekundärbauvorlage fortgesetzt. Trotzdem über 30 Redner zu Worte kamen, ist ein Ende noch gar nicht abzusehen. Die Verhandlung schleppte sich nur langsam und träge hin, da von den Rednern fast ausschließlich solche Vorschläge gemacht wurden, die dem Zentrum und den Liberalen entgegenstehen. Die Entlassung der Linie Altenteufel-Kabornen durch den Bau einer Nebenbahn über Büren nach Jürienberg. Der Minister erkannte die Nothwendigkeit der Entlassung dieser Linie nicht an und nahm Veranlassung, die in neuerer Zeit aufgetauchten Gerüchte über mangelhafte Betriebsverhältnisse des Zunnels bei Altenteufel zu demontieren. Die langwierige Rede von Jürienberg, die die Thatsache, daß der Abv. v. Pappenheim sich die Zeit mit Reden vertreiben wollte. Diese Neuerung der Parlamentsitten wurde ihm jedoch unter Heiterkeit des Hauses vom Präsidenten verboten.

Neu wurde die Beratung fortgesetzt. Am Vortage wurde am Donnerstag zunächst die von der Regierung vorgelegten Nachweise über die Betriebsverhältnisse der Landbesitzer durch Nachnahme erledigt. Zu einer sachkundigen Unterredung kam es dabei über den Antrag der Kommission, das Eisenbahnmuseum möge einen besonderen Fahrplan für den Transport von Heu und Jagdtrophäen vorlegen. Die Kommission lehnte diesen Antrag ab. Die wichtige Frage über Verträge, die durch die zu langsame Beförderung von Neuverträgen entstanden sind. Ein Vertreter des Eisenbahnmuseums äußerte sich sehr verbindlich und entgegenkommend, hielt aber die Herausgabe eines besonderen Fahrplans für fast unmöglich. Dann wurde der Vorschlag gemacht, den Erwerb von Bergbauanteilen im Oberbergamt zu begünstigen, was die Kommission ablehnte. Auch hierzu hat die Kommission eine Resolution beantragt, wonach bei der Einrichtung dieser Bergbauanteile die notwendigen Staatsmittel für Arbeiterwohlfahrt, besonders auch für die kirchlichen Einrichtungen beider kirchlichen Konfessionen verwendet werden sollen. Der Vorsitzende Graf v. Helldorf hat hervor gehoben, daß die Regierung die Durchführung der Sozialdemokratie nicht man den Arbeitern die Bekämpfung ihrer kirchlichen Wünsche ermöglichen.

Handelsminister Möller äußerte sich zu dieser Resolution zustimmend. Es dürfte sich auf diese Forderung eine kleine Volksbewegung, die von dem Reichstag ausgeht, zu erwarten sein. Der Reichstag hat die Gefahr nicht, die dem Deutschland durch die starke polnische Auswanderung nach Westfalen angeht. Die national-polnische Agitation bildet nach der Ansicht des Grafen hervorzuheben. Er, der selber Katholik ist, bedauert besonders, daß die katholische Geistlichkeit sich teilweise in den Dienst der polnischen Sache stelle. Der Staatsminister hat die Rede mit großer Eleganz gehalten, zum 10. und 12. Mal keine nur schon langjam bekannte Polerneide nicht etwa dem Blatte abzugeben, sondern wirklich frei zu halten.

Nach debatteller Uebrigung verschiedener kleiner Gegenstände kam es dann zu sehr ausgedehnten Debatten über den Antrag des Grafen v. Helldorf, der die Regierung auffordert, dem Landtage einen, die Verbringung des Reichsmuseumsposts betr. Gegenentwurf vorzulegen. Der Antiquarier brieflich für dieses Verlangen auf Erklärungen, die Herr v. Miquel 1895 und 1899 abgegeben hat. Er hatte die Freude, auch von dem jetzigen Finanzminister Herr v. Helldorf einen feinen gegenständlichen Brief entgegenkommende Erklärung zu bekommen.

Herr v. Helldorf hat mit dem Grafen Bülow über die Sache gesprochen, und beide sind einig darin, daß die jetzige Stempelabgabe bei der Schaffung von Adressenmittlungen, die 3 Gros betragt, zu hoch sei. Sie sollen je nach der Größe des betr. Adressenmittlungsunternehmens ermäßigt werden. Jedoch soll diese Ermäßigung nur in dem Maße stattfinden, wie der Adressenmittlungsunternehmer weniger annehmen — ist im Zusammenhang mit der allgemeinen Regelung des Adressenmittlungsunternehmens. In dieser Neuregelung wird leitend der Regierung und dem Reichstag gearbeitet. Sie ist aber so kompliziert, daß die Vorlegung des betr. Gegenentwurfes sich noch einige Jahre hinziehen dürfte. Eine Abänderung hinsichtlich des Adressenmittlungsunternehmens, das in der Uebersicht über den national-polnischen Gegenstand, daß Gegenstände eines Gegenstandes minderdienstlich.

geheimhaltende Gemälde von Hagen zur Augenweide der Kunst angebracht, sondern einige der Triumphtugenden bekränzt aus einer unheimlichen Verkörperung allerhöchster feiner ausgehöhlter Kagen, die einander zu jagen scheinen. Als allein herrschen ließ man Kagen sehen, die sie jedoch meistens sabel gebordeten und schieren, als zweiweil aus unheimlicher Größe, herabzuhalten. Dies allgemeine Manier der Kagen warb für diese Tierergemüßmaßen aufstrebend, und so stark, daß sie kleinen Kinder davon heftig erschrecken und ihr Geistes in die herrliche Tonart misst. Die fürstlichen Jagd-, Wind- und Wolkenwälder, welche vor dem Hagen herrschen, wie auch alle übrigen bürgerlichen Gänge, die sich als Kagen, wie andere Zuschauer, nur unglücklich auf der Straße befinden, haben und haben mit gedehntem Erntieren an allen Seiten die zahllose Menge ihrer natürlichen Ebenbünnen, und gerieten in große Bewegung. Einige sprangen heilend rechts und links, andere vor Wut heulend gegen die Wänder der Häuser, andere schliefen aus Nachlässigkeit oder Zornhaftigkeit den übrigen nach. Man hatte die Idee, diese Kagen zu veranlassen, die Gänge und Kagen die größte Mühe, sein eigenes, unheimliches Wort zu vertreiben.

Einige Zuschauer, um die ehrsüchtige Stelle wieder herzustellen, riefen: „Kunde weg!“ Andere schrien dagegen: „Kagen weg!“ Und im Eifer erhob sich ein Heerlein von Tönen die verächtlichen Art, daß Gänge der Kagen, was dem Kagen Man mühe, sie wirklich hatten, besonders da unter dem Haupt-Ehrenbogen in der Mitte der Stadt der Magistrat, wie man zu sagen pflegt, ein corps, oder leiblichweise, erziehen, und der Amtsbürgermeister das Gange des Landes in einer vortrefflichen, von ihm selbst verfaßten Rede auszusprechen hatte. Nach folge er sich fortsetzte, bis er die Kagen in die Kagen betragend, gegeben, und die Kagen an dem Kagen des Geheides, Heilens, Mittens, Mittens war um ihn her zu viel, daß er wohl merkte, ohne höchste Aufmerksamkeit seiner Sprachweise wäre es hier um die Bracht seiner Rede, um die überredenden Gegenstände, Blumen und Verkleidungen gelaufen.

Zum Schluß er ein launhafter Herr, dem es nicht an Stimme abging, so er in diese Zeit zwanzig Jahre geklimmt hatte. Er überließ auch wirklich das angegebene Gehele sehr glücklich, und nach dabei lachend um die Kagen. Die Kagen wurde die Kagen im Hagen hielt sich aber in wahrer Selten-

lich und politisch nicht erklären könne. Er wisse nicht, woher man dann die Offiziere und Beamten nehmen soll. Der Reichstag hat die Interessen der Landarbeiter in der Beratung vor dem Agrarierium, hat aber ebenfalls, von der Forderung einer speziellen Regelung der Stempelabgabe abgesehen. Die Oberbürgermeisterpartei des Hauses, für die die Herren Strudmann (Hildesheim), Schneider (Magdeburg) und Becker (Hann) sprachen, erklärte sich gegen den Antrag in der höchsten Form, obwohl sie nicht überhand waren. Nach langen Debatten wurde der Antrag schließlich angenommen.

Der Rest der Tagesordnung bot kein allgemeines Interesse. Am Freitag steht neben Petitionen das Provinzialabstimmungsgezet auf der Tagesordnung.

Vereinsten gewöhlt!

Nach dem vorläufigen Ergebnisse der gestern stattgefundenen Wahl in Breslau-West haben Stimmen erhalten: Eduard Bernstein (Soz.) 14 693, Hilberg (Frl. Volksp.) 6428, Hellerode (Soz.) 4474, v. Wolf (Antif.) 323. Den 14 693 sozialdemokratischen Stimmen stehen also 11 225 gegnerische gegenüber. Vereinsten ist somit mit großer Majorität gewählt.

1898 erhielten in Breslau-West Stimmen: der sozialdemokratische Kandidat 14 820, der freiwirtschaftliche 5550, der national-liberal-conservative 4363, der Zentrumskandidat 2464, der Reichspartei 500, 129 enthielten auf andere Kandidaten. Insgesamt hatten die Gegner also 13 024 Stimmen, gegenüber der Wahl von gestern 1799 mehr. Unter Kandidat hat einen Stimmenverlust von 127 erlitten, welche jedoch, da es sich nur um das vorläufige Ergebnis handelt, wohl noch ausgeglichen werden, wenn nicht gar in einem Stimmwechsel verhandelt werden kann. Aber selbst wenn er bestehen bleiben sollte, kann unsere Partei auf diesen Sieg stolz sein. Der Kreis Breslau-West macht dieselbe Entzweiung durch, wie der 1., 2., 3. und 5. Berliner Kreis. Infolge der Ausdehnung der Handwerker werden die Handwerker immer mehr in Geschäftsleute umgewandelt und die Arbeiter, besonders diejenigen aus der Arbeiterklasse an die Peripherie gedrängt. Unter diesen Umständen bedeutet die Thatsache, daß unsere Stimmzahl nahezu dieselbe geblieben ist, einen gewaltigen Erfolg, der um so mehr ins Gewicht fällt, als der Rückgang der gegnerischen Stimmen ganz enorm ist. Die Zunahme der konservativen und freiwirtschaftlichen Stimmen ist lediglich auf den Umstand zurückzuführen, daß Zentrum und Reichspartei auf die Auffüllung eigener Kandidaten verzichteten.

Wilhelm II. als Gegner des Alkoholismus. Herr von Luccas hat dem dem Alkoholismus bekämpfenden Verein für Gasthausreform im Auftrag Wilhelm II. mitgeteilt, daß er, alle Beibringungen, welche auf die Einschränkung des Alkoholismus und die Anstärkung des Nützens über die städtisch und kirchlich schädlichen Folgen desselben gerichtet sind, untersteht.

Wenn Wilhelm II. der Antialkoholbewegung dauernd sein Interesse zuwendet, wird man in Konsequenz seines oben niedergelegten Standpunktes wohl zu erwarten haben, daß das Zentrum der mannigfaltigen Bestrebungen, die durchweg keineswegs alsbald fruchtbar, bei den Hoffentlichkeiten und Liebeshandeln der Offiziere ein Ende nimmt.

Ein neuer Herrenhäuser. Die der Konfessionen mittel, soll die Werbung des Geheimrats Goldberger als Verrenkung bewirkt. Der Kaiser hat die Verdienste des Geheimrats Goldberger über die wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas mit dem allerhöchsten Interesse verfolgt.

Bei dieser Gelegenheit giebt die Magdeburger Volksstimme ein neues Bonmot zum besten, das über den Großvater des inzwischen zum Grafen umgestiegenen Herrn Goldberger kuffert. Dieser alte Herr hatte dem Grafen die zu seinem erblichen Reichthum durch den Vertrieb von sog. „Alkoholismusurgingen“ gelegt. Eines Tages fragte ihn ein guter Freund: „Haut auf's Herz, lieber Goldberger, helfen denn die Dinger?“ — Der Befragte antwortete darauf mit überzeugendem Schwunze: „Mir haben sie geholfen!“

Der Dreifachrücker hat Reichsanz. genannt. Er sollte getrennt zur Verhandlung in Ologau vorgeführt werden, aber, wie der Präsident der Strafkommission mittheilt, nicht aufzufinden gewesen. Es wurde vom Gericht beschloffen, einen neuen Termin erst anzubekommen, wenn Graf Rücker verhaftet ist und in das Landgerichtsgefängnis zu Ologau eingeliefert ist.

In einer der Berliner Reden-Veranlassungen hat der edle Graf bekanntlich gedroht, daß er dem Volke, der ihn noch-mals verhaften wolle, eine Schrotladung vor den Bauch schießen werde. Das scheint ihm aber zu riskant gewesen zu sein, denn er hat, wie Figuren zeigt, den besten Teil der Lasterzeit erwidert.

Der Nennmischerbauer Zug, Führer der fränkischen Wänder, will sich von politischer Seite zurückziehen. Er hat

anast beide Hände vor die Thüre, und Altkommis domnerte und weitere redete und lufte aus dem Kurienkandidat. Anwandeln glaubte das Volk, weil man bei dem allgemeinen Töben kein einziges Wort verstand, der Herr beugte nur die Umarmungen seines Dankes gegen die Liebe der treuen Unterthanen, und schied um desto eher ein feierliches Bistum und Verabschiedung darwärtig.

Nach los man in allen Zeitungen und Journalen jener Tage gedruckt, wie groß der Jubel des Volkes, wie herrlich die Entzweiung des Landesobers, und wie innig die tiefe Würdigung der fürstlichen gemein sei, denn in der That ting sie, da sie keine Ähre fühlte konnte, vor Jona an zu weichen. Der redbere aber weidmüthig werdende Amtsbürgermeister nahm den größten Theil dieser fürstlichen Ähren auf Rechnung seiner wirklich erdruhten Liebe, wendte sich nun vorzugsweise gegen die Fürstin, welche er noch einschuldungswiese mit allen Göttern des hohen Nimmes verdammt, und endete nicht, bis er die letzte Worte glücklich abgedacht hatte.

Demnach lagte der fürstliche Wagen im vollen Galopp nach dem Schloße. Allen sauten die Ähren noch zwei Stunden nachher davon, am meisten der nebenwärtigen Fürstin. So oberflächlich war sie, daß sie nicht die mehr laut ausreden, sondern nur leise flüsternd darste, und sie seinen größten Kummer hatte, als daß sie nach einem Konzert der fürstlichen Hofkapelle bewohnen sollte. Zwar hatte, aus fürstlicher Rücksicht für die junge Gemalin, Altkommis dem Kapellmeister selbst verboten, Blasinstrumente, selbst Flöten nicht, anzugeben. Dennoch beurlaubte sie das nicht, und sie äußerte sich gegen den Orchesterleiter im Vertrauen, daß, da nun einmal das Konzert stattfinden mußte, sie ihn die größte Freiheit besetzt bezugehen würde, wenn er die Kapelle besetzen könnte, so leise zu spielen, daß man es kaum höre.

Dans Dampf war dazu bereit, fand aber bei der Kapelle über das behändige pianissimo beständigen Widerspruch. Man weiß, Künstler haben ihren Eigensinn. Der Kapellmeister war sehr stolz, die Instrumente von Erlaubnis des fürstlichen Hauses hinüber zu lassen, um doch zu zeigen, mit den unbedingten und unüberwindlichen Dispositionen zu verfahren, verpöcht auch eine andere Auswahl der Tonhöhe zu treffen, wobei es leise genug bezugehen könne; aber eine etwas gedächliche, brillante Ouverture wollte er sich schließlich nicht

seine Bauerei bereits verkauft, und zwar unter vollständiger Preisgabe seines bisher betretten Standpunktes vor der Auszahlung des fünfzehnjährigen an israelitische Handwerker.

Wieder verurteilt! Graf Bobadonsh hat bekanntlich die sozialdemokratische Interpellation bet. des Verfahrens der Gerichte gegen das Beuthener Arbeiterreferatariat klipp und klar dahin beantwortet, daß die Verhaftungen un-recht erfolgt seien. Auf das Beuthener Arbeiterreferatariat wurde jedoch keine Verurteilung ausgesprochen, dem Herrn ist Gen. Dr. Winter in der Berufungsantrag wiederum zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung wurde jedoch nicht damit begründet, daß, da derselbe Thatsache vorliege, wie in der ersten gegen Winter gerichteten Strafbefehl, in der die Verurteilung Winters vom Oberlandesgericht zu Breslau durch Urteil vom 4. Juni 1901 bekräftigt wurde, auch jetzt Verurteilung eintreten müsse. Auf die Reichstagsinterpellation in dieser Sache vom 22. v. Mts. ging das Gericht mit keinem Worte ein.

Wenn nun das Oberlandesgericht sich von neuem auf den Standpunkt des beurteilten Erkenntnisses stellt, dann wird Graf Bobadonsh hoffentlich eine Gesetzesänderung an beantragen, die unzweideutig den Willen der getragenen Körper-schaften festlegt und die Gerichte zur Respektierung des-selben zwingt.

Der englisch-japanische Zweibund hat der russisch-französischen Allianz Veranlassung gegeben, eine Note an die Groß-mächte zu richten, in der in verklärtester Form ausge-sprochen wird, daß England und Frankreich ihre Abkommen auch auf die asiatische Politik ausdehnen und dem englisch-japanischen Zweibund eben mit Wassergang entgegenzutrachten werden. Es scheint, daß es in dem ohnehinigen Wettstreit nicht allzu langer Zeit einmal Sturm geben wird.

Eine Vadegehefte, bei der ein Kreisführer inspektor eine eigenartige Rolle gespielt haben soll, erzählte der polnische Abgeordnete Garkinski in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 15. v. Mts., womit er einen Beitrag leisten wollte zur Festausstattung der Festigung, welche nach dem Minister Herrn v. Hammerstein mit der deutschen Kultur und der deutschen Ordnung in den ehemals polnischen Landesteilen herrschen soll.

Bei Besuchen hat die Mühenbesitzer Frau Jonas eine Vadegehefte eröffnet mit der Anordnung, daß die mittig Freitag und nachmittags Männer haben sollen. Einige schönen Sonntags des verlassenen Jahres begaben sich drei junge Damen mit höherer Bildung und aus dem besseren Stand der dortigen Stadt nach der Mühle, um zu haben. Ein paar Minuten nach 12 Uhr kam nun der Kreisführer inspektor zu den Damen mit seinem Sohn, der vor jungen das Ab-turientenexamen gemacht haben soll, und unwillig darüber, daß die Vadegehefte noch verbleiben war, brach er sie mit Gewalt auf, nahm die Kleidungsstücke der jungen Damen und brachte sie auf eine unweit gelegene Wiese, so daß diese armen Weien geblüht waren, in dem Hofraum der Stammmutter des menschlichen Geschlechtes bei den Herren vorüberzugehen und unter freiem Himmel sich anzuleiden. So viel mir bekannt ist aus dem Briefe meines Gewährsmannes, hat zum mindesten ein Vater dieser jungen Damen eine Weidwerbe bei der Regierung einge-reicht. Aber die Regierung war äußerst human; sie schickte einen Kommissar, um die Zurückziehung der Sache zu bewirken, und der Kreisführer inspektor soll seine Stelle nicht verlassen. Wenn es darauf ankommt, kann ich die Namen nennen; ich tue es nur nicht mit Rücksicht auf die Damen, denen es gewiß heute noch unangenehm ist, daß so was in die Welt gelangt ist.

Als vom Ministerielle die Wahrheit dieser Darstellung be-zweifelt wurde, nannte Herr Garkinski die Namen der beiden Väter der jungen Damen und gab damit alle Handhaben für eine Unterredung, von deren Einleitung der betreffende Mini-sterialdirektor merkwürdigerweise nicht gekühdert hat. Hoffent-lich nimmt bei der dritten Beratung des Staats ein Mitglied der Linken Veranlassung, Aufklärung von der Regierung zu fordern.

Ausland.

Oesterreich. Die Ausweisung polnischer Studenten aus Deutschland in der österreichischen Kammer. Der Abgeordnete Breiter hat am Donnerstag eine Interpellation eingebracht, in der bei der Regierung angefragt wird, ob sie die Ausweisung lausitzer Studenten von den Universitäten Deutschlands nicht mit einer Ausweisung reisdeutscher Studenten von den österreichischen Universitäten beantworten wolle.

Frankreich. Ein antidemokratischer Schandzug Waldeck-Roussiaux. Die Verlängerung der Legislaturperiode von 4 auf 6 Jahre hat, jedenfalls auf Veranlassung des Ministeriums, ein Radfahrer bestragt. Die Kamme-

nehmen lassen, weil er sie selbst geleitet und schon daraus Trompeten, Pauken, Fogotts, Klarinetten und andere Blasinstrumente weggeschrien hatte.

Natürlich ließen diese Verheerungen des unerbittlichen Kapell-meisters den diensterfahrenen Orchesterspieler in große Verlegenheit, doch hoffte er noch einen Mittelweg ausfindig zu machen. Und er fand ihn wirklich. Um den härtesten, nervenschützendsten Strich der Geigen einermögern zu mildern, schied er sich vor Ankunft des Hores ins Orchester und setzte in großer Ge-schwindigkeit alle Violinenbogen ein.

Der Hof kam. Die Künstler der Kapelle traten aus dem Nebenzimmer ins Orchester. Jeder nahm seinen gebührenden Platz ein, der Kapellmeister vorn. Dieser hob den rechten Kommandostock, und auf seinen ersten Ruf sollten sich die Harmonien der brillanten Ouverture rauschend erheben. Diesmal aber behielt Dans Dampf recht.

Zwar führen unter dem ersten Wind des Kapellmeisters alle Hölzler mit auf den Geigen ab und auf; aber es ward kein Ton laut, und eine fürchterliche Todesstille herrschte. Der Kapellmeister warf einen entsetzten Blick auf seine Subalternen, hob den Arm noch einmal und winkte, mit einem starken Druck des Leibes, noch neuen. Alle Wälfen legten sich von neuem in Bewegung; doch blieb das zweite Mandorlo so fruchtlos als das erste.

Das fürstliche Auditorium fürchtete mit Taubheit geflohen sein. Der Orchester des Kapellmeisters, daß man sich nicht ungeschoren sei, wurde verzehrlt. Er rief voll unterdrückten Gimmes mit gedämpfter Stimme durch das Orchester: „Nun, nicht's endlich einmal!“ Dabei drehte er sich um, die Geigen-spieler zu beobachtet, hob den Arm, winkte zum drittenmal, und die Künstler, welche Erntieren und mahnharter Toben, ardeteten zum drittenmal umsonst. Jetzt erkannte der Kapell-meister mit Erblassen die Schmach der Wälfen. Der ganze Hof erhob ein Gelächter. Aber der Fürst, welcher sich auf seine Kapelle viel zu gute that, und damit bei seiner Gemalin Ehre einlegen wollte, nahm die große Verflummung über sich, hielt die Kapelle zur Hölle gehen und verließ mit der Fürstin und dem ganzen Hof den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Wohnungs- Reinigung

- Oranienburger Seife Kiesel **38** Pf.
- Seifenpulver über 10 % Fettgehalt Paket **8** Pf.
- Bleichsoda Paket **10** Pf.
- Stahlspäne Paket 250 Gramm Paket **22** Pf.
- Bohnerwische Blechdose **65** Pf.
- Bohnerbürsten **9.75, 12.80** Pf.
- Putzpomade Venus Dose **5 u. 8** Pf.
- Emaillputzpulver Paket **18** Pf.
- Schmirgelleinen Bogen **2** Pf.
- Fensterleder **22, 42, 45, 70, 95** Pf.
- Schwämme **10, 22, 25, 28** Pf.
- Ansklopfer **12** und **28** Pf.
- Möbelbürsten **45** und **75** Pf.
- Teppichbesen mit Stiel **48** Pf.
- Teppichhandfeger **60** und **65** Pf.
- Teppichbesen **33** und **42** Pf.
- Schrubber **32, 33** und **45** Pf.
- Stubenbesen reine Haare **50, 85, 95** Pf., **1.35, 1.85, 2.85** Mf.
- Rosshaarbesen schwarz **1.80, 2.25, 2.40, 2.65** Mf.
- Handfeger reine Haare **25, 45, 65, 75** Pf.
- Handfeger Kohhaar schwarz **50** Pf., **1.10, 1.45** Mf.
- Staubwedel **8, 22, 45, 50** Pf., **1, 1.40** Mf.
- Schrankbesen **1.95** Mf.
- Handfeger mit langem Stiel **95** Pf. u. **1.10** Mf.
- Gardinenfeger **1.65** Mf.
- Linoleumläufer moderne Dessins Meter **88** und **98** Pf.
- Wandschoner **48** und **68** Pf.
- Tischläufer Meter **58** und **75** Pf.

**Aeusserst günstiges Angebot
in
Konserven.**

Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose **20** Pf.
Brechbohnen 2 Pfd.-Dose **22** Pf.
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose **32** Pf.



Bär
**54
Gr. Ulrichstr.
54.**

In Emaille
äusserst
preiswertes Angebot.

Photograph. Atelier
bis 8 Uhr abends geöffnet.
1 Dtzd. Vist-Bilder von **2.25** an.
Garantie für gute und haltbare Ausführung.

Zum Umzug.

- Zuggardinen-Einrichtung sauber ausgearbeitet **38** Pf.
- Gardinenstangen fürste Ränge 120 cm, sauber gearbeitet **35, 40, 45, 55, 65** Pf.
- Geschweifte Gardinenstangen **50, 55, 60, 70** Pf.
- Gardinenstangen zum Ausziehen bis 180 cm **1.25** Mf.
- Rosetten mit Stift Stück **9, 11, 18, 22** Pf.
- Kleiderleisten **45, 50, 88, 95** Pf.
- Portiärenstangen mit Ringen und Stügen **2.25, 2.75, 3.50** Mf.
- Portiärenketten **25** und **35** Pf.
- Handtuchhalter **50, 95** Pf., **1.25, 1.75** Mf.
- Paneele **48** Pf., **1, 1.85, 3** Mf.
- Säulen **1.45, 2.85, 4.25** Mf.
- Schirmständer **1.85, 2.65, 3** Mf. u.
- Bauerntische **1.75, 2.35, 3** Mf. u.
- Handtuchständer ff. **3.75** Mf.
- Wandspiegel **2.50, 2.75, 3.75, 4.25, 6.75, 8.75** Mf.
- Wandbilder **98** Pf., **1.45, 3, 6.25, 8.75** Mf.
- Zigarrenschränke **48, 75** Pf.
1, 1.75, 2.85 bis **15** Mf.
- Rauchtische **2.75, 3, 3.50, 6.50** Mf. u.
- Hohleiserne Gardinenstangen enorm billig.
- Etagèren zum Hängen **2.45, 3.25, 3.45** Mf.
- Triumphstühle **1.75, 2.25, 2.75, 3.50** bis **22.50** Mf.
- Reisekörbe **2.85, 3.75, 4.50, 5.25, 6.25** Mf.
- Waschkörbe **2.45, 2.85, 3.25** Mf. u.
- Tragkörbe **1.95, 2.10, 2.45** Mf.

54 Gr. Ulrichstrasse 54. **M. Bär** 54 Gr. Ulrichstrasse 54.

Fachverein d. Zimmerer von Halle und Umgegend.
Sonabend den 22. März abends 8 1/2 Uhr in Hofes Lokal, Breite-Strasse 3, pünktlich beginnend.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Vordrucker im Zimmerergewerbe. 2. Die 4. Konferenz unserer Genossenschaft, Zeichnung verteilen. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Anträge und Mitteilungen.
Die Kollegen werden dringend ersucht zu erscheinen.
Der Vorstand.

Therien. Zigarren-Kasse Weizen.

Sonntag den 23. März nachm. 2 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Delegiertenwahl zur General-Versammlung in Magdeburg. 2. Ortsverwaltungswahl. 3. Bericht des Die Verwaltung.

Lithographen und Steindruckerei.

Sonntag den 23. März von nachmittags 4 Uhr ab im „Weizen Hof“

Kränzchen

Hierzu laden freundlich ein Der Vorstand.

Ausschneiden!

Weissenfels.

Herren- und Knaben-Anzüge,
Frühjahrs-Paletots,
Hosen aller Art
zu **stauend billigen Preisen**
empfeht

Max Friedländer
Gr. Burgstrassen-Ecke, Nicolaistr.

Vorzeiger dieser Annonce erhält **5% Rabatt** vergütet.

Sitte ausschneiden!
Sitte ausschneiden!

Gelegenheits-Käufe!!

Als ganz Besonders empfehle in großer Auswahl in Nußbaum, Mahagoni und Eiche: Büffets, Herren-Schreibtische, Bücher-Schränke, Braun-Veritons, Tischweil, Koulissen, Stieg, Ausziehtische, Trumeaux, Spiegel, Kleiderstentere, Pancelstas, Garnituren in Seide u. Blusch, Divans, Sofas, Chaiselongues, Rohr-Lehnstühle, komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, echt Nußbaum, ebeno imit., auch einzelne Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Waschtische mit u. ohne Marmor, Kleider- und Wäsche-Schränke, vollständige Küchen-Einrichtungen, ferne Teppiche, Portieren, Tischdecken u. v. m. verkauft sehr billig

Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.
N.B. Alte Möbel nehme mit in Zahlung.

Eine anständige Zigarre gibt es noch immer bei **Paul Driechen,** WeinstraÙe 109.

Sonabend Schachfest. Fr. Peters, Blumenhofstraße 27.

Verlag und für die Anzeigen verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. v. m. b. H.) Halle a. S.



Einen großen Wert

legt man in jedem Haushalt auf eine gute Tasse Kaffee. Diese erhält man für einen wäßrigen Preis, wenn man nicht eine billige und wenig ausgiebige, sondern eine bessere Sorte Kaffee nimmt und je nach Geschmack $\frac{1}{2}$, bis $\frac{1}{4}$, Kathreiners Malz-Kaffee zuzieht, wie es in Tausenden von Familien geschieht.

Zeitz.

Montag den 24. März 1902 abends 8½ Uhr im „Seitern Bild“

öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Ungültigkeitserklärung der Stadtverordneten-Wahlen und die hierauf Stadtverordneten-Versammlung. 2. Wie stellt sich die Zeitzer Arbeitererschaft dazu? 3. Verschiedenes. In dieser Versammlung müssen alle Zeitzer Arbeiter erscheinen. Eintritt pro Berlin 10 Pf. Der Einberufer.

Sandersdorf.

Sonntag den 23. März 1902 nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn Franz Vofsa

öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Liebe deinen Nächsten als dich selbst und wie handelt die herrschende Gesellschaft danach. Referent: Frau Zietz aus Hamburg. 2. Gründung einer Zählstelle der Fabrik, Vands, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. 3. Freie Diskussion. Die Arbeiter und Arbeiterinnen von Sandersdorf u. Umgeg. sind freundlich eingeladen. Eintritt 10 Pf. Der Einberufer.

Greppin.

Sonntag den 23. März abends 8 Uhr im Saale des Herrn Reine

öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Liebe deinen Nächsten als dich selbst und wie handelt die herrschende Gesellschaft danach. Referent: Frau Zietz aus Hamburg. 2. Diskussion und Aufnahme neuer Mitglieder zum Verband der Fabrik, Vands, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. 3. Freie Diskussion. Die Arbeiter und Arbeiterinnen von Sandersdorf u. Umgeg. sind freundlich eingeladen. Eintritt 10 Pf. Der Einberufer.

Sonntag den 23. März nachmittags 3½ Uhr in der „Jantenburg“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Raiffeisen. 2. Vereinsangelegenheiten. Die Diskussionsleitung.

Sonntag den 23. März abends 6 Uhr im Schwarzen Adler

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl von Delegierten zum Kongress der Gemeindegerechten in Halle. 2. Raiffeisen. 3. Parteifreiheit. 4. Verschiedenes. Jahrelange Beteiligung notwendig. Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend abend im „Konzerthaus“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der Bezirkskonferenz in Hildesheim. 2. Verbandsangelegenheiten.

Sonntag den 23. März nachmittags 4 Uhr in der „Deutschen Eiche“

zu Radewell

Metallarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Schneckenburger. 2. Lokale Vereinsangelegenheiten. Hierzu sind alle Metallarbeiter der dortigen Umgebung eingeladen. NB. Die Kollegen von Halle, die sich an einem Ausfluge nach Radewell beteiligen wollen, treffen sich am Sonntag nachm. beim Kollegen Hinze, „Deutzer Dreier“, Werleburgerstraße.

Secretariatsberichte können im Bureau entnommen werden.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.

Sonnabend den 22. März abends 8½ Uhr im „Weißen Hof“

Geöffnet. 5.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Resultat der Urabstimmung. 2. Das Resultat der Wahlen und Stichwahl zum Gewerkschaftskongress. 3. Bericht des Geleitenausschusses. 4. Wahl eines Bezirksleiters. 5. Verschiedenes. Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiterverband Zeitz.

Zählstelle Zeitz. Versammlung

Sonnabend den 22. März abends 8 Uhr bei Schindler, Gartenstraße 43. Tagesordnung: 1. Anträge zum Gewerkschaftskongress. 2. Geschäftliches. 3. Verschiedenes. Zahlreichem Erscheinen nicht entgegen. Die Ortsverwaltung.

Drechsler, Zeitz

Sektions-Versammlung

im Restaurant Reichensaler. Die Sektionsleitung.

Zum Schulanfang:



Schul-Tornister in Leder, Wachsleuch, Sechund, Rüstst. Schultaschen! Bücherträger! Federkasten! Fibern! sowie sämtliche Schul-Artikel zu billigen Preisen

Albin Hentze

24 Schmiedestraße 24.

Va. Gerstenstroh

verkauft billig

Böhme, Gath, z. Weintraube

Dah. können Strohsäcke entleert werd.



RICH PFEIFFER
Bratheringe Dose Mk. — 65, 1.20, 1.30, 1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 3.50.
Rollmops, Bismarck- und Delikatess-Heringe Dose 0.40, 0.70, 1.30, 2.10.
Anbricken Dose Mk. 2, 3.25.
Aal 1. Gelbe Dose Mk. 1, 2, 3.50, 6, 6.50.
Nord. Anchovis Dose 40, 55, 95 Pfg.
Gabelbissen Dose — 65, — 70 Pfg.
Anchovis-Paste Dose 55, 60 Pfg.
Appetitöl Dose 35, 60 Pfg.
Kronenhummel Dose Mk. 1.25, 2.25.
Nordsee-Krabben Dose Mk. 0.90, 1.70.
Geräuch. Lachs Dose Mk. 0.80, 1.—, 1.25.
Prima Astrachaner Stör-Caviar Mittelkorn Dose 1.30, 2.20, 4.—, 7.50.
Grobkorn Dose Mk. 1.50, 2.50, 4.20, 8.
Oelsardinen Dose von Mk. — 45 bis 2.80.
Stangenparzel Kilo-Dose Mk. 1.45, 1.75, 1.85.
Pfund-Dose Mk. 0.80, 0.95, 1.—.
Schnittspargel Kilo-Dose 1.15, 1.35.
— — — — — Pfund-Dose 65, 75 Pfg.
— — — — — ½ Pfund-Dose 38, 45 Pfg.
Erbisen Kilo-Dose Mk. 0.90, 0.90, 1.15.
Pfund-Dose 55, 65 Pfg.
Bohnen 2 Kilo-Dose 65 Pfg.
— — — — — 1½ Kilo-Dose 50 Pfg.
— — — — — 1 Kilo-Dose 30 Pfg.
Apfeln, Zitronen, Kompottfrüchte in Dosen zu billigsten Preisen. Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Rich. Pfeiffer, strasse 6.

Sonntag den 23. März vorm. Punkt 11¼ Uhr im Englischen Hof

öffentl. Buchdrucker-Versammlung

tarifreuer Schiften. Tagesordnung: 1. Der deutsche Buchdrucker tarif, seine Entwicklung und Erfolge. Referent: Kollege A. Hunsius aus Berlin. — 2. Bericht der Schiedsgerichtsbesteller, sowie Ummahl berellen. Die örtliche Tarifkommission.

Verband der Glaser in Halle.

Sonnabend den 22. März

Mitglieder-Versammlung.

Da sehr wichtige Punkte zu erledigen sind, ist es Pflicht der Kollegen, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Freireligiöse Gemeinde, Weißenfels.

Sonntag den 23. März nachm. 2¼ Uhr im Saale der „Zentralhalle“

Augendweife

durch Herrn J. Kippenberger, Leipzig. Zutritt für jedermann frei.

Auffallend billig!

Serren-Jacketanzüge in dauerhaften Stoffen	von M. 10 an.
Serren-Jacketanzüge in Kammergarn u. Cheviot	12 an.
Serren-Jacketanzüge in eleganten Modetönen	10 an.
Serren-Diagonanzüge in Kammergarn 1. u. 2. Preisig	16 an.
Eleg. -Hosen in den modernsten Stoffen u. Mähern	3 an.
Eleg. -Burschen- u. Knabenanzüge in allen Stoffen	3 an.

Einzelne Jacketts u. Westen

auffallend billig!

Schwere Lederhosen v. 3 M. an.	Arbeitsjackets von 3 M. an.
Drei-Drath-Lederhosen v. 4.50 an.	Weiten Lederhosen von 1 M. an.
Gefreite Lederhosen v. 2 M. an.	Flanell- u. Baumwolljacken v. 3 M. an.
Winn- u. Kaschinet-Jod. v. 1.50 an.	Winn-Anzüge von 1.75 M. an.
Manchester-Hosen von 3 M. an.	Monteur-Anzüge von 3 M. an.

Verkaufsstelle

des Allgemeinen und Giebichensteiner Konsum-Vereins.

Gustav Reinsch, Marktplat., i. Roten Turm, gegenüber der Kirchapotheke.

Gänzlich reeller Ausverkauf.

Wegen Fortzug von Halle-Giebichenstein stelle ich mein sehr großes Lager fertiger Wäsche u. Ausstattungs-Artikel sämtlicher Familien sowie Holzwaren, Kosamenten, Arbeits-Garderobe u. zu staunend billigen Preisen zum Total-Ausverkauf. **K. Rühlemann**, Giebichenstein, Burgstraße 7, Nähe der Post.

Otto Töpfer.

Fortwährend großes Lager in Holzokkern, Handkoffern, Reisekörben, Kellnerkoffern, Mäddenkoffern. — Anzüge für Herren und Kinder. — Arbeiterhosen, Monteur-Anzüge. — Uhren, Garmonika's, Teichins, Revolver. — Stiefel und Schuhe.

Viel Geld! Hebegegenstände werden zum Brodth. Solo Spiegel, Kommode, sehr billig zu verkaufen. Georgstr. 39. I. A. J. 402 an Rudolf Mosse, Magdeburg. Beteiligung nur vormittags bis 1 Uhr

Unerreicht billig,
Unerreicht elegant,
Unerreicht haltbar,
Unerreicht sauber gearbeitet,
Unerreicht gut sitzend,
Unerreicht sich tragend
sind meine

fertigen Herren- u. Knaben-Anzüge.

Großes Stofflager
Anfertigung nach Maß
unter Garantie für guten Sitz.

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

Verlag und für die Anzeigte verantwortlich: August Brack. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.